

4. Jahrgang, Heft 2, Artikel 9 – Oktober 2008

„Herausforderung gemeistert!“ Rezension zu: Kimpeler, S., Mangold, M. & Schweiger, W. (Hrsg.) (2007): „Die digitale Herausforderung.“

Stefan Kühne

Im Verlag für Sozialwissenschaften ist dieser Band erschienen, der im wesentlichen Beiträge einer Tagung aus dem Jahr 2006 versammelt (zum damaligen 10-jährigen Bestehen der Fachgruppe „Computervermittelte Kommunikation“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft).

Neben den Beiträgen der Tagung sind zwei einleitende Gastbeiträge hinzugekommen, die den Blick zum einen auf die „Geschichte des interaktiven Computers“ (Michael Friedewald) und auf die Arbeit des ZKM in Karlsruhe im Bereich der „Anforderungen an eine kritische und gestaltende Medienforschung“ legen (Roger Häussling, Michael Mangold).

Das Buch ist nach diesen Beiträgen dann in sechs Kapitel gegliedert, die hier kurz skizziert werden sollen:

Kommunikatoren in der Online-Kommunikation

Jan Schmidt beschreibt in seinem Beitrag „Stabilität und Wandel von Weblog-Praktiken“ erste empirische Befunde einer Untersuchung zu Verwendungsweisen von Weblogs. Der zweite Beitrag des Kapitels geht der Frage nach, wie sich verschiedene Typen von Podcasts theoretisch verorten lassen (Dennis Mociemba). Der Autor beschreibt hier sechs idealtypische Podcaster: Explorer, ThemeCaster, Rebel, Personality Prototyper, Social Capitalist und den Social Gambler. Eine interessante Klassifizierung, die eine gute Orientierung in der „Podosphäre“ ermöglicht.

Aneignung, Nutzung und Wirkung von Onlinemedien

Der Artikel von Wirth, von Pape und Karnowski widmet sich einem integrativen Modell der Aneignung mobiler Kommunikationsdienste. Theoretisch gut fundiert bleibt dieser Artikel doch etwas sperrig.

Herauszuheben ist dann der Beitrag von Patrick Rössler „Wirkungsmodelle: die digitale Herausforderung revisited“. In einem rückblickenden Essay beschreibt Rössler den Forschungsstand zu Wirkungen von Online-Kommunikation. Es ist erfrischend, wie kritisch und selbstkritisch der Autor die theoretischen Konzepte der späten 90er Jahre mit dem heutigen Forschungsstand in Verbindung bringt und er äußert selbst, dass „als Titel vielleicht der Begriff ‚revised‘ angemessener wäre als ‚revisited‘“.

Markt- und Akzeptanzstudien

Dieses Kapitel enthält drei Aufsätze, die sich den Themen interaktives Fernsehen (Oliver Quiring), Strukturwandel im Anzeigengeschäft (Castulus Kolo) und zielgruppenorientiertes eLearning (Peter Georgieff) annehmen.

Onlinekommunikation als interpersonale Kommunikation

Martina Joisten beginnt dieses Kapitel mit einer Darstellung der „Hybridisierung von Gebrauchsweisen in der interpersonalen Kommunikation“ am Beispiel der VoIP-Software Skype. Julie Wetz schließt sich daran mit einer Untersuchung zum Digital Storytelling an. In dem nächsten Artikel geht es um die „Kommunikation im Computerspiel“ (Jan-Noel Thon). Thon beschreibt neben der sozialen Funktion der Kommunikation in Spielen wie HALO oder World of Warcraft auch die ludische und teils narrative Funktion der Kommunikation in den Spielen. „Involvementsituationen im Internet-Chat“ (Markus Schubert, Nadin Ernst) ist der letzte Beitrag in dieser Rubrik. Die Autoren versuchen hierbei die Frage zu beantworten, „was während der Blackbox-Situation des Chatters mit den Nutzern passiert.“ Dazu stellen Schubert und Ernst einen Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Verfahren vor, mit dem das Involvement der Chat-TeilnehmerInnen untersucht wurde.

Onlinekommunikation als Netzwerk

Harald Rau stellt hier zunächst die Frage nach der Effizienz sozialer Netzwerke und er kommt zu dem Schluss, dass soziale Netzwerke nach einer Werte-Diskussion verlangen, die aus seiner Sicht erst noch geführt werden muss. Der User befindet sich im Spannungsfeld zwischen Medienkonsum und Partizipation und die Bewertung dieser beiden Pole hängt dann für ihn davon ab, zu welchen Handlungen er sich in sozialen Netzwerken entscheidet.

Ob und wenn ja, was virtuelle Arbeitsgemeinschaften von Computerspielgemeinschaften lernen können, untersucht schließlich Jörg Müller-Lietzkow. Vor allem inhaltliche und organisatorische Kompetenzen identifiziert der Autor als mögliche Kompetenzen, die sowohl bei Online-Rollen-Spielen als auch in virtuellen Organisationen von den TeilnehmerInnen eingebracht werden müssen.

Onlinekommunikation aus politischer Sicht

Ein weiterer spannender Blickwinkel gelingt Eva Johanna Schweitzer, wenn sie die Websites der Parteien zu den Bundestagswahlen 2002 und 2005 vergleicht. Zu beobachten ist dabei vor allem eine Zunahme der Leistung der einzelnen Sites, insbesondere in den Bereichen Hintergrundinformationen, Wahlkampfthemen und Informationen zu den Kandidaten sowie eine Steigerung der Interaktivität der einzelnen Webauftritte. Abschließend beschreiben Martin Emmer und Jens Wolling „Themenagenden von Offlinern und Onlinern“ und sie kommen zu einem nüchternen Ergebnis: „Die deutschen Online- und Offline-Mediennutzer leben (noch?) nicht in verschiedenen Welten“ (S. 249).

Schon der zu Beginn stehende Gastbeitrag von Michael Friedewald zur Entwicklung vom „Rechenautomaten zum elektronischen Medium“ zeigt deutlich, dass eine kritische Reflexion zum Stellenwert des Computers in der heutigen Zeit eine große Herausforderung für die Wissenschaft darstellt. Dieses Buch stellt sich der Herausforderung aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht und es

markiert mit dem Rückblick auf zehn Jahre Forschung zur computervermittelten Kommunikation einerseits die geleistete Arbeit in einem sehr breiten Themenspektrum.

Andererseits ist es dabei erstaunlich aktuell, indem die Beiträge den Bogen von Podcasts über Skype bis hin zu Aspekten der Sozialen Netzwerke und der Kommunikation im Computerspiel spannen.

So ist dieser Sammelband sowohl eine Dokumentation der Arbeitsgruppe „Computervermittelte Kommunikation“ als auch ein Indiz dafür, dass die Forschung im Bereich der CvK auch in den kommenden Jahren sehr viele Themen und Blickrichtungen abdecken muss.

Insgesamt eine interessante Lektüre – auf das 20jährige Bestehen und den nächsten Tagungsband darf man daher schon gespannt sein.

Kimpeler, S., Mangold, M. & Schweiger, W. (Hrsg.) (2007): Die digitale Herausforderung. Zehn Jahre Forschung zur computervermittelten Kommunikation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3-531-15477-0. 256 S.

Stefan Kühne ist Leiter der wienXtra-jugendinfo. Er ist Mitherausgeber des e-beratungsjournal.net.